Lippische Post.

(Früher **Sonntagspost.**)

Organ der liberalen Volks- und Fortschrittspartei in Lippe.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends mit Zugabe, des „Illustrirt. Sonntagsblatt" Kostet bei den Reichs-Postanstalten, in der Expedition und bei unsern Colporteuren in Detmold, Lage u. Blomberg 1 M. 10 Pf.

№ 14.

Lemgo,

Sonnabend 15. Februar 1879.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die 3gesp. Zeile berechnet Für das Blatt bestimmte Anzeigen werden außer in der Expedition in Lemgo auch von den bekannten Colporteuren in Detmold, Lage und Blomberg entgegengenommen.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler ist, wie wir bereits in voriger Nummer kurz andeuteten, wieder in Berlin, und es fragt sich, was er thun wird, wenn der auf den 12. einberufene Reichstag seine Vorlagen nicht in seinem Sinne erledigt. Die „Köln. Zeitung" will wissen, daß er geneigt sei, denselben aufzulösen. „Aber — setzt sie hinzu — er hat ja noch gar nichts gethan, dieser Reichstag, und Fürst Bismarck wird es doch nicht machen wollen, wie ein gewisser Regiments-Kommandeur in der guten alten Zeit, der den neu eingesteckten Soldaten 50 aus dem ff aufzählen ließ, und wenn sie dann klagten, sie hätten ja gar nichts gethan, zu ihnen sagte: „Nun denkt, wie es euch erst gehen wird, wenn ihr was gethan habt!" Der Reichskanzler wird jedenfalls abwarten, ob der Reichstag sich seinen Plänen fügen wird, und dafür ist wenig Aussicht in gewissen Punkten, auf die er ein besonderes Gewicht legt, namentlich bei den Vieh- und Getreidezöllen. In der am 4. d. abgehaltenen Sitzung der Tarifkommission beantragten die Vertrauensmänner des Fürsten, Tiedemann und v. Böttticher, Vieh- und Getreidezölle, wobei namentlich die Höhe der Viehzölle Aufsehen erregte: denn ein Ochse soll 20 M. und ein Pferd 10 M. als Eingangszoll erlegen, wobei ein Esel wie ein Pferd angesehen werden soll. In dieser Sitzung der Tarifkommission mußte sich der Vorsitzende, Herr v. Varnbüler, zu dem Zugeständnisse bequemen, daß die Anträge mit „Motiven" zu versehen seien; denn nach einem Worte des Herrn v. Varnbüler, das rasch zu einem geflügelten geworden ist, sind die Motive überflüssig, weil sie immer widerlegt werden können! Besonders leicht möchte das bei den Getreidezöllen sein. Die Mitglieder der Tarifkommission und des Bundesrathes haben eine kleine, sehr sauber ausgestattete Schrift erhalten, die schon erwähnte Abhandlung „Deutschlands Getreideverkehr mit dem Auslande", die zu dem Schlusse gelangt, daß die Kornzölle das Muster eines Zolles sind, wie er nicht sein soll, und der Verfasser dieser ausgezeichneten Schrift ist der Staatsminister a. D. Delbrück. Da wird Herr v. Böttticher, der von Zoll- und Steuersachen nach seinem eigenen Geständnisse nichts versteht, und Herr Tiedemann, der davon noch weniger versteht, keine leichte Aufgabe haben, wenn sie in ihren Motiven Delbrück aus dem Felde schlagen wollen. Die verschiedenen Abtheilungen der Tarifkommission arbeiten ganz getrennt, und der Vertreter der Hansestädte, Dr. Barth, erfährt nichts von dem, was in den anderen Abtheilungen vorgeht, so daß er sich darauf beschränkt sieht, über die den Hansestädten zugewiesenen Gegenstände, Schießpulver und Spielkarten, angestrengt nachzudenken. Auch Bismarck's Reichseisenbahnpläne sind wie die ehemalige Kattenburg in Kassel nicht einmal im Erdgeschosse fertig geworden."

Der Reichstag wurde am vorigen Mittwoch Mittags 2 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses eröffnet. Die Thronrede enthält in ihrem Gesammteindruck nichts, was die Situation der letzten Wochen in irgend einem wesentlichen Punkte verändern könnte. Die wirthschaftspolitischen Projecte des Reichskanzlers sind der Welt in ihren Grundprincipien seit Monaten bekannt und es war natürlich, daß die Verfasser der vorstehenden Thronrede die leitenden Grundsätze jener Vorschläge in den Mittelpunkt dieser Allerhöchsten Kundgebung stellen würden. Daß der deutsche Markt der nationalen Production insoweit erhalten werde, „als dies mit unseren Gesammtinteressen verträglich ist" — in diesem Wunsche begegnet sich mit der Thronrede gewiß die gesammte Nation, womit freilich über das Maß des „Verträglichen" noch nicht entschieden ist. Die Thronrede wünscht, daß unsere Zollgesetzgebung den bewährten Grundsätzen des Zollvereins wieder näher trete, die seit dem Jahre 1865 von unserer Handelspolitik verlassen worden seien. Dieser Satz scheint noch einer näheren Erläuterung bedürftig, denn bisher herrschte die Ansicht vor, daß die seitherige Zoll- und Handelspolitik gerade an den besten Traditionen des Zollvereins festgehalten habe. Die gegenwärtigen Steuerbestrebungen kennzeichnen sich dadurch, daß mit einem Mal große Summen für die allerdings stetig wachsenden Bedürfnisse flüssig gemacht werden sollen. Und dies steht gerade mit den hergebrachten Erfahrungen im Widerspruch. Der Eindruck ist nicht abzuweisen, daß die Steuerbestrebungen nicht genug die gesammte Lage in's Auge fassen, daß sie nur von dem Verlangen nach schnellen Erfolgen geleitet werden. — Die Thronrede vermag nicht zu erkennen, daß thatsächliche Erfolge der seit 1865 eingetretenen Wendung unserer Zollpolitik zur Seite gestanden haben. Das ganze System der Handes-Verträge, die ganze Periode des handelspolitischen Aufschwungs und Wetteifers der Nationen scheint damit für Deutschland verurtheilt zu sein. Lassen die Erfahrungen dieser Zeit, läßt die aufopferungsvolle Wirksamkeit der verdienstvollsten Männer, die für das materielle Wohl Deutschlands gearbeit, unsere zollpolitische Vergangenheit in der That in dem Lichte gänzlicher Erfolglosigkeit erscheinen? — Wir hoffen, daß der Reichstag die Gelegenheit nicht versäumen wird, die unsern Monarchen jetzt umgebenden Auffassungen in einer für das objective Urtheil über diese Dinge wünschenswerthen Weise zu berichtigen und zu ergänzen. Deutschland hat in wirthschaftlicher Hinsicht keinen Fehler zu bereuen, es hat sich nur zu hüten, hinfort Fehler zu begehen.

Die Nation, die in Verehrung zu ihrem Kaiser aufblickt, sieht mit erwartungsvollen Vertrauen auf den Reichstag, als ihre berufene Vertretung. Wird diesem die Versöhnung der Gegensätze gelingen? Wird das Nothwendige, „mit unsern Gesammtinteressen

Die Thronrede,

mit welcher der Kaiser am vorigen Mittwoch die gegenwärtige Session des Reichstags eröffnete lautet:

Geehrte Herren!

Indem Ich Sie willkommen heiße, drängt es Mich, auch von dieser Stelle Meinen Dank für Gottes Gnade zu wiederholen, die Mich in Gefahr beschirmt und von schweren Leiden geheilt hat. Ich spreche zugleich Meinem Sohne, dem Kronprinzen, nochmals Meine Anerkennung seiner Führung der Regierungsgeschäfte aus und danke Ihnen, geehrte Herren, für die Unterstützung, welche Sie den verbündeten Regierungen gewährt haben, um im Wege des Gesetzes einer gegen die Grundlagen unseres staatlichen und Culturlebens gerichteten Agitation Einhalt zu thun. Ich darf demnach auch für die Zukunft im gleichen Maße auf Ihre Mitwirkung rechnen, soweit die Heilung unserer socialen Schäden sich als unvollendet erweisen sollte.

Die verbündeten Regierungen berathen über die Mittel, welche die Gesetzgebung zu gewähren vermag, um Uebelstände, unter denen wir auf wirthschaftlichem Gebiete leiden, zu heben oder zu mindern.

Die Vorschläge, welche Ich Meinen Bundesgenossen theils gemacht habe, theils zu machen beabsichtige, haben zunächst den Zweck, durch Beschaffung neuer Einnahme-Quellen für das Reich die einzelnen Regierungen in den Stand zu setzen, daß sie auf Forterhebung derjenigen Steuern zu verzichten vermögen, welche sie und ihre Landesvertretungen als die am schwersten aufzubringenden erkennen. Zugleich bin Ich der Meinung, daß unsere wirthschaftliche Thätigkeit in ihrem gesammten Umfange auf diejenige Unterstützung vollen Anspruch hat, welche die Gesetzgebung über Steuern und Zölle ihr zu gewähren vermag, und den Ländern, mit denen wir verkehren, vielleicht über das Bedürfniß hinaus gewährt. Ich halte es für Meine Pflicht, dahin zu wirken, daß wenigstens der deutsche Markt der nationalen Production insoweit erhalten werde, als dies mit unseren Gesammt-Interessen verträglich ist, und daß demgemäß unsere Zollgesetzgebung den bewährten Grundsätzen wiederum näher trete, auf welchen die gedeihliche Wirksamkeit des Zollvereins fast ein halbes Jahrhundert beruht hat, und welche in unserer Handelspolitik seit dem Jahre 1865 in wesentlichen Theilen verlassen worden sind. Ich vermag nicht zu erkennen, daß thatsächliche

Verträgliche" gefunden und ihm gemäß gehandelt werden? Die Thronrede stellt in dieser Beziehung nur Aufgaben und Ueberzeugungen auf; von der Aussicht auf die Ergebnisse der bevorstehenden Arbeiten spricht sie nicht.

— In der Republik **Frankreich** hat in den acht Jahren und fünf Monaten ihres Bestehens mancher Personenwechsel stattgefunden: Sie hat fünf Oberhäupter gehabt (Trochu, Gambetta, Thiers, Mac Mahon, Grevy), 6 Minister des Auswärtigen, 11 des Ackerbaues, 10 Finanzminister, 11 Minister der Justiz, 14 des Innern, 10 des öffentlichen Unterrichts, 7 der Marine, ebenso viele Kriegsminister, endlich 11 Minister für öffentliche Arbeiten. Zusammengezählt und auf die vorhandenen Ministerien vertheilt, würden auf jeden Minister in den 8½ Jahren der Republik etwa 10 Monate fallen.

Detmold. Heute kann ich Ihnen über die Landtagssitzungen vom Montag und Mittwoch berichten. In beiden präsidirte der Vicepräsident Gevekot. In der Montagssitzung wurde zunächst der Verkauf der Mühlenwiese bei Detmold und des Senneteiches bei Schlangen, beides zum Domanium gehörig, unter den vom Fürstlichen Cabinetsministerium vorgelegten Bestimmungen einstimmig genehmigt. Es folgte hierauf die zweite Lesung des Forstdiebstahlgesetzes; dasselbe wurde mit Ausnahme des § 34, nach welchem die auf Grund des Gesetzes erkannten Geldstrafen nicht, wie bisher der Landkasse, sondern dem Beschädigten zufließen sollen. Dieser Passus wurde gestrichen und die bisherige Bestimmung wieder hergestellt, trotz der Einsprache des Regierungspräsidenten Eschenburg. In der Mittwochssitzung wurde dieses Gesetz so angenommen, wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen war. Es kam schließlich in der Montagssitzung noch der Nachtragsetat der Generalschulcasse zur Berathung. Die Vorlage beantragt die Zahlung von 600 Mark Miethsentschädigung für den Zeichenlehrer Menke, sowie 220 Mark für Unterbringung von Seminaristen in Privatwohnungen und 1400 Mark Gehalt für einen Seminarhülfslehrer; nach einer einstündigen Debatte wurde der Gegenstand auf die nächste Tagesordnung gesetzt. — In der Mittwochssitzung theilte der Vicepräsident Abg. Gevekot zunächst mit, daß der zur Vorberathung der neuen Gemeindeordnung gewählte Ausschuß seine Abänderungsanträge dem Präsidium übergeben habe, dieselben sollten, da sie sehr umfangreich seien, vervielfältigt werden und dann die Berathung im Plenum in nächster Woche folgen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die Anträge des Finanzausschusses, betreffend den Generalschulcassenetat. Bewilligt wurden 220 Mark behufs Unterbringung von Seminaristen in Privatwohnungen, 1200 Mark für einen Seminarhülfslehrer. Der Antrag, betreffend die Miethsentschädigung für Frau Menke und den Zeichenlehrer Menke, wurden nach längerer Debatte an den Ausschuß zurück verwiesen. Hierauf folgte die zweite Lesung des Entwurfes eines Gesetzes betreffend die Gemeinde-, Cultus- und Schulangelegenheiten der Israeliten des Landes. Der § 13 des Gesetzes veranlaßte eine längere Debatte, nach demselben soll nämlich im Bedürfnißfalle zu den Kosten für den Religionsunterricht aus der Landkasse ein Zuschuß geleistet werden. Die Ansichten gingen hier sehr auseinander und ergab sich bei der Abstimmung Stimmengleichheit, so daß in der nächsten Sitzung noch einmal abgestimmt werden muß.

Lemgo. Vor Kurzem machte ein Artikel aus der „Berl. Volksz." die Runde durch die Blätter, wonach in einer Sitzung des „Vereins für die innere Mission in der Grafschaft Mark", die in Dortmund stattfand, ein Pastor Bramesfeld aus Bielefeld" sehr verwunderliche Aeußerungen über das Ammenwesen und den Werth junger Kinderleben gemacht haben sollte. Da es einen Pastor Bramesfeld in Bielefeld nicht giebt, wie der „Wächter" auf Anfrage berichtete, nahm man weiter keine Notiz davon. Heute nun finden wir in der „Dortmunder Zeitung" die Berichtigung, daß „nicht Herr Pastor Bramesfeld aus Bielefeld, sondern Herr Superintendent Bramesfeld aus Münster bei Gelegenheit der betr. Versammlung in Dortmund sich ähnlich geäußert." — Wir nehmen hiernach keinen Anstand mehr, die Mittheilung der „Volkszeitung" aus Dortmund zu veröffentlichen:

„Herr Pastor Bramesfeld aus Bielefeld (also richtig: aus Münster) hat in der letzten Sitzung des „Vereins für die innere Mission in der Grafschaft Mark" recht eigenthümliche Grundsätze in einem Vortrag entwickelt. Beim Kapitel der Kinderbewahranstalten kommt Redner auch auf das Ammenwesen zu sprechen und führt Folgendes aus: „Aus sittlichen Gründen solle Niemand ein gefallenes Mädchen als Amme annehmen, vielmehr wäre es besser, falls ein neugeborenes Kind nicht durch künstliche Nahrung oder durch die Mutter erhalten werden kann, ruhig und willig ein „Abrahamsopfer" zu bringen!" — Ob der fromme Mann wirklich dabei an ein direktes Abschlachten gedacht hat, oder ob er nur den weniger blutigen Modus des „Verhungerns" im Auge hat, können wir uns ebensowenig wie die Grundsätze des Herrn Bramesfeld enträthseln."

Lage, den 13. Februar. Schon seit einigen Tagen wird der Arbeiter Ad. Horstschäfer vermißt, aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich derselbe in der Werre ertränkt; die täglich stattfindenden Nachforschungen sind übrigens des hohen Wasserstandes wegen bis jetzt erfolglos geblieben, die Leiche ist noch nicht aufgefunden. —

— 13. Februar. (Aus dem Vereinsleben.) Der Bildungsverein wählte gestern Abend an Stelle des sich von hier entfernten Dr. Lammers den seitherigen zweiten Vorsitzenden C. Henneberg zum ersten Vorsitzenden und an Stelle des letztern den Kaufmann A. Echterling zum zweiten Vorsitzenden. —

In der vor einigen Tagen stattgehabten General-Versammlung des Turnvereins wurden A. Echterling, Sleumer, Holzkämper, Klockemann, Brauns, Altenberndt und H. Siekmann in den Vorstand gewählt, ersterem wurde das Amt des Vorsitzenden übertragen. —

Der seitherige Präsident des Bürgervereins, H. Moritz, konnte wegen überhäufter Arbeiten diesen Posten für dieses Jahr nicht annehmen, an dessen Stelle ist deshalb der Kaufmann H. Weweler getreten. —

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr haben's holter beim Alten gelassen, der schon einige Jahre bestehende Vorstand ist fast einstimmig wiedergewählt. Das Verzeichniß über die Mitglieder des Vorstandes findet sich auf Seite 36 des Lipp. Kalenders, es würde deshalb überflüssig sein, dieselben hier namhaft zu machen, wenn nicht ein ganz Unberufener, der Broschürenschreiber Spennemann, sich noch un-

---

Erfolge dieser Wendung unserer Zollpolitik zur Seite gestanden haben. Die Vorlagen in der angedeuteten Richtung werden, insoweit und sobald die Einigung der verbündeten Regierungen über dieselben stattgefunden haben wird, Ihrer Beschlußnahme unterbreitet werden.

Für den diesjährigen Reichshaushalts-Etat, welcher Ihnen ungesäumt zugehen wird, haben neue Einnahmequellen noch nicht in Aussicht genommen werden können, und es ist daher, um den Etatsabschluß bis zum 1. April zu ermöglichen, die Deckung der Bedarfsziffer durch Matricular-Umlagen in Ansatz zu bringen gewesen. Ich darf hoffen, daß noch während Ihrer diesjährigen Session Ihnen die Vorschläge der verbündeten Regierungen über Ersetzung der Matricularbeiträge durch andere Einnahme-Quellen werden zugehen können.

Als einen dringlichen Gegenstand Ihrer Verhandlungen darf Ich den am 16. December v. J. mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag bezeichnen, welcher Ihrer Genehmigung bedarf.

Die Verträge, durch welche der zu Bern 1874 begründete allgemeine Postverein befestigt und, im Abschlusse seines Grundgedankens der Gesammtheit der Verkehrsländer zugänglich gemacht ist, werden Ihnen zur Genehmigung zugehen. Ebenso wird der Gesetzentwurf gegen Verfälschung der Lebensmittel Ihrer Berathung von Neuem unterbreitet werden und werden die Entwürfe zur Ergänzung der Justizgesetze Ihrer Beschlußfassung unterliegen.

Um dem Reichstag die Möglichkeit zu gewähren, die Ehre der Mitbürger welche dem Reichstag nicht angehören, gegen die Ausschreitungen einzelner Mitglieder zu schützen, und seiner eigenen Autorität da, wo sie verkannt wird, vollen Nachdruck zu gewähren, haben die verbündeten Regierungen zu Ihrer Beschlußnahme einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch dessen Annahme die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichstags, nach Artikel 27 seine Disciplin selbst zu regeln, eine erweiterte gesetzliche Unterlage gewinnen würden.

Die beunruhigenden Nachrichten über den Ausbruch der Pest im Osten Europas haben uns in die bedauerliche Nothwendigkeit gesetzt, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, welche dem Verkehr lästig fallen. Die jüngsten Nachrichten geben der Hoffnung Raum, die baldige Unterdrückung der Krankheit wenigstens in Rußland, den energischen Vorkehrungen der Kaiserlich russischen Behörden gelingen werde. Sobald sich dies bestätigt, wird der Grenzverkehr sofort wieder auf den, den politischen Beziehungen beider befreundeten Länder entsprechenden nachbarlichen Fuß gesetzt werden.

Die Ungewißheit, in welcher die Schlußbestimmung von Artikel V des Prager Friedens von 1866 die Zukunft der Einwohner der nördlichen Districte von Schleswig erhielt, hat Mich, nachdem die Lösung dieser Frage in wiederholten Unterhandlungen mit Dänemark nicht gelungen war, veranlaßt, mit Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn in Verhandlung über eine Abänderung jenes Artikels zu treten. Den gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche entsprechend, ist eine Vereinbarung beider Höfe in dem gewünschten Sinne zu Stande gekommen und am 11. Januar d. J. ratificirt worden, deren Wortlaut zu Ihrer Kenntniß mitgetheilt werden wird.

Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges im Orient, die Ich beim Beginn der letzten ordentlichen Session aussprach, hat sich erfüllt, und es ist den im vorigen Sommer versammelten Vertretern der Großmächte gelungen, sich über Anordnungen zu verständigen, von deren Durchführung der Schutz der Christen, die Sicherung der Ruhe im türkischen Reiche und die Wahrung des Friedens der Mächte Europas zu erwarten ist.

Die durch den Berliner Vertrag bekräftigten friedlichen Beziehungen der auswärtigen Mächte zu Deutschland und unter einander zu fördern, soll auch ferner die Aufgabe sein und bleiben, in deren Dienst Ich die große Macht, welche Deutschland durch seine Einigung gewonnen hat, verwenden will, soweit sie in Meine Hand gelegt ist. Wenn Mir Gott die Erfüllung dieser Aufgabe gewährt, so will Ich mit dem dankbaren Gefühl, daß Meine Regierung bisher eine reich gesegnete sei, auch auf die schweren Erfahrungen des letzten Jahres zurückblicken.

ter den Aufgeführten befände. Spennemann ist schon seit einigen Jahren aus der Wehr ausgeschieden und besteht der Vorstand heute aus: Henneberg, Köller, A. Echterling, G. Seiff und H. Weweler. Dem einen oder andern Vorstandsmitgliede ist es gewiß nicht angenehm, neben Spennemann aufgeführt dazustehen und möchten wir den Kalendermacher deshalb hierdurch freundlichst ersuchen, für das nächste Mal in dieser Beziehung eine Abänderung zu treffen. Nach eigener Aussage des betr. Herrn ist derselbe „zur allgemeinen Verschönerung des Regiments" seinerzeit vom Soldatendienste entlassen, jedenfalls dürfen die Vorstandsmitglieder der freiw. Feuerwehr deshalb Anspruch darauf erheben, auf die Ehre zu verzichten, neben ihm, wenn auch nur auf dem Papiere, als Inhaber ein und desselben Ehrenpostens dazustehen, denn was in einem Falle zutreffend erscheint, trifft in der Regel auch in einem andern zu. —

Amt **Schötmar.** Dem Vernehmen nach hat sich in der am 10. d. M. stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths des Herforder Leinenvereins, worin die Uebertragung des Geschäfts an die neue Firma, deren Besitzer E. A. Weddigen und Wilhelm Menkhoff sind, beschlossen wurde, der Vermögensstand als ein recht günstiger herausgestellt. Es ergab sich nämlich, daß das reine Activ-Vermögen bis auf ca. 600 Mark das Actienkapital deckt, und daß die Einziehung der noch ausstehenden Forderungen voraussichtlich keine bedeutende Ausfälle ergeben wird. — Unter Berücksichtigung der bis 1. Juli resp. 1. Decbr. 1879 auflaufenden Zinsen dürften also die Actionaire kaum einen Verlust erleiden.

Eingesandt.

In einem Berichte über die Landtags-Verhandlungen lesen wir, daß der Landtag von Fürstl. Regierung aufgefordert sei, neue Civilmitglieder zu den Militär-Ersatz-Commissionen zu wählen. Wir erachten es nun für unsere Pflicht, hieran einige Bemerkungen zu knüpfen.

Als man bei uns die preußischen Militärverhältnisse einführte, wurden den Civilmitgliedern der Kreisersatz-Commissionen anfangs 9 Mark Tagegelder, außer bestimmten Reisekosten, bewilligt. Vor einigen Jahren jedoch hat man für gut befunden, diese Tagegelder auf 4,50 Mark herabzusetzen. Als Schreiber dieses derzeit einen hohen Beamten auf die Härten, welche dies Verfahren mit sich bringe, aufmerksam machte, antwortete dieser, „daß es noch Leute genug in unserem Lande gäbe, welche den fraglichen Posten schon um der Ehre willen, einige Tage mit höheren Offizieren verkehren zu können, gern unentgeltlich übernähmen."

Bei den bevorstehenden Neuwahlen wird es sich nun zeigen, in wie weit die Ansicht dieses Herrn eine richtige gewesen ist.

Wenn für die Herren Landtags-Abgeordneten täglich 9 Mark Diäten erforderlich sind, warum sollen die Mitglieder der Ersatz-Commissionen nicht dasselbe beanspruchen können? Glaubt man an maßgebender Stelle vielleicht, daß man in Lage, Blomberg oder Lemgo um die Hälfte billiger leben könne als in Detmold; oder sollen die betreffenden Herren in einer Fuhrmannskneipe logiren? In einem anständigen Gasthause ist mit den jetzigen Diäten unmöglich auszukommen — daß man aber baares Geld zulegen soll, wird kein vernünftiger Mensch, am wenigsten eine Behörde, verlangen.

Abgesehen von den vielen Unannehmlichkeiten, von welchen die Civilmitglieder der Ersatz-Commissionen getroffen werden, ist es für den Landwirth an und für sich schon ein bedeutendes Opfer, wenn er während des Ersatzgeschäftes über eine Woche Haus und Hof verlassen und seine Wirthschaft fremden Händen anvertrauen muß.

Wochen lang vorher stehen ihnen die alten Weiber, welche einen militärpflichtigen Sohn haben, im Hause und jammern ihnen die Ohren voll, — lange Zeit nachher werden ihnen, wenn auch nur hinter dem Rücken, Ungerechtigkeit und Parteilichkeit zur Last gelegt.

Ob es nun wirklich noch qualificirte Leute giebt, welche alles dieses für täglich 4,50 Mark übernehmen wollen, wir möchten es bezweifeln. Unseres Wissens kann Niemand zu der Uebernahme dieses Amtes gezwungen werden; ist dies aber doch der Fall, nun, so bezahle man einf solch lästiges Amt auch anständig. u.

Einige Zusätze

zu dem Eingesandt: **„Einige wohlgemeinte Rathschläge für den Zukunfts-Amtsrichter in Alverdissen"** in Nr. 13 der Lipp. Post.

Zu Nr. 1. Der Zukunfts-Amtsrichter wird nicht darum gefragt, ob er geruhen will, seine Residenz dort zu nehmen oder nicht. Er wird auf Befehl des Fürsten dort angestellt und will er der Weisung nicht folgen, nimmt er seinen Abschied aus dem Lippischen Staatsdienste.

Der Herr Amtsrichter werden auch nicht nach Alverdissen gesandt, um seinen göttlichen Geselligkeitstrieb zu befriedigen, sondern um Recht zu sprechen und für den Staat, der ihn reichlich besoldet, zu arbeiten.

Zu Nr. 2. Will der Amtsrichter in Alverdissen und Umgegend mit Männern und Frauen gleicher Bildung Umgang haben, so kann er denselben, wie alle Sterbliche, in der Nähe und Ferne finden, vorausgesetzt, daß er sich nicht anmaßend und unanständig benimmt. Will er mit seinen Berufsgenossen verkehren, so muß er dasselbe thun, als die Zukunfts-Amts-Einzelrichter in Lage, Horn, Oerlinghausen und Hohenhausen, nämlich auf Schusters Rappen, oder mit der Reichspost, oder eigenem Gespann die Herren Collegen aufsuchen.

Zu Nr. 3. Arbeitet er gewissenhaft und treu in seinem Beruf und bleibt ihm dann noch Zeit zu Nebenbeschäftigungen, so kann er, wenn er gerade nicht Hühner- und Vogelzucht treiben will, sich vielmehr in höhere Gebiete zur Astronomie und Bibelauslegung, in welchen wir zwei Autoritäten unter den Beamten haben sollen, versteigen. Besitzt er dazu aber nicht Kenntnisse, Geduld und Tiefe, so könnte er Vorsitzender eines Jagdschutz- oder sonstigen Vereins werden.

Zu Nr. 4. Im stillen, rauhen Winter empfiehlt sich für den Herrn Amtsrichter ausnehmend, nach den ihm bis dahin verborgen gebliebenen Schätzen des „edlen Jus" im Corpus juris oder neueren tüchtigen juristischen Werken und Zeitschriften zu suchen, damit er seinestheils dazu beitrage, daß das Gerede: Die Zahl tüchtiger Juristen in Lippe sei eine geringe! aufhört.

Zu Nr. 5. Ist der Herr Amtsrichter durch den Aufenthalt in den Salons ꝛc. verweichlicht, so lebe derselbe recht solide; die frische Luft des Teut wird dann das ihrige da;zu thun, daß derselbe, der langen Skat- und Abendsitzungen der Stadt enthoben, ebenso kräftig werde, als die robusten Bewohner seines Gerichtssitzes und als sein Amtsvorgänger.

Zu Nr. 6. Ein treuer Arzt der Nähe, der seinen ländlichen Wohnsitz beibehält, weil sein Beruf ihm höher steht als die äußere Annehmlichkeit des Lebens, ist fast jeden Tag in Alverdissen, und wird die Nähe desselben dem Geiste und Körper des Zukunfts-Amtsrichters stets dienlich sein.

Zu Nr. 7. Hat der Herr Amtsrichter eine echt deutsche, gebildete Braut oder Frau, so heiratle er rasch und ziehe getrost mit ihr nach Alverdissen; hat er nicht eine solche, so wird seine Ehe nie eine glückliche sein, bewegte er sich auch täglich auf dem Parquetboden der Residenz mit ihr. Der Frau Amtsrichterin wird es in Alverdissen um so mehr behagen, da der Herr Gemahl am Abende bei ihr, anstatt bei seiner Wirthshausclique ist.

Nun noch 2 wohlgemeinte Rathschläge:

Nr. 8. Möge der Herr Amtsrichter mit allen seinen Collegen stets dessen eingedenk sein, daß er des Publikums, nicht das Publikum seinetwegen da ist; daß sein Gehalt ein Theil der Steuern ist, die der Unterthan dem Staate zahlt, daß er sein Recht, das edelste Kleinod, nicht zu beschwerlich suche und finde.

Nr. 9. Eine Menge deutscher Juristen, der größte Theil der Pastöre und alle Landwirthe, Leute, die an Bildung nicht hinter dem Zukunftsamtsrichter in Alverdissen zurückstehen, müssen auf dem Lande leben und sind größtentheils zufrieden und glücklich. Warum soll dies der lippische Amtsrichter nicht auch können?

Nur ein Bischen — weniger hochmüthig — und bescheidener! und nicht immer gedacht: Ich gehöre dem bevorzugten Stande an!

Einer für Viele im Amt Sternberg.

— Der Planet „**Mars**". Der berühmte Astronom Schiaparelli in Mailand hat eine Karte des „Mars" veröffentlicht, die auf der Oberfläche des Planeten Gestaltungen zeigt, welche deren unserer Erde — das Schwinden und Zunehmen der Eismassen ist festgestellt — hat ebenso Continente und Oceane, wie wir, und die Karte lehrt uns sogar die Flüsse kennen, deren Mündungen in die Oceane deutlich ersichtlich sind.

Amtliche Bekanntmachungen.

— Dem Brunnenaufseher Gaußmann in Meinberg ist der Titel „Brunnen-Inspector" verliehen worden.

— Der Oekonom E. Rhenis ist unter die Zahl der landwirthschaftlichen Sachverständigen in Ablösung-, Expropriationssachen ꝛc. aufgenommen.

— Berechtigungen und Ansprüche an die von dem Colon Krawinkel Nr. 13 in Wissentrup an die verwittwete Colona Riekehof Nr. 2 in Ohrsen zu entrichtende Gefälle bestehend in 1 Schfl. Roggen und 1 Schfl. Gerste, sowie 4,75 *M.* Hülfgelder, welche abgelöst werden sollen sind am 16. Mai Mittags 12 Uhr bei Fürstl. Ablösungscommission in Detmold anzumelden.

— Am Stadtgerichte zu Detmold soll am 17. d. M. Morgens 11 Uhr das Testament des verstorbenen Bürgers Ferdinand Kespohl m. Hunecke publicirt werden.

— Am Justizmagistrate zu Lemgo sind am 3. März Morgens 9 Uhr etwaige Ansprüche an ein auf das Wohnhaus des Schneidermeisters Diekmann in Lemgo unter 23. Mai 1863 für den Kaufmann A. D. Schnelle ingrossirtes Capital von 200 ℛ, das zurückgezahlt sein soll, anzumelden.

— Am Amte Hohenhausen sind am 16. Mai Morgens 9 Uhr etwaige Ansprüche an die von dem Kaufmanne H. Arensberg gestellte Caution zur Beförderung von Auswanderern anzumelden.

— Daselbst sind am 25. April Morgens 9 Uhr etwaige Ansprüche an die von dem Kaufmann H Steinberg geleistete Caution zur Beförderung von Auswanderern anzumelden.

— Am Stadtgerichte zu Detmold sind am 3. März Morgens 11 Uhr etwaige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Bürgers Heinrich Schöttler anzumelden.

Der landwirthschftliche Hauptverein für das Fürstenthum Lippe




hat für das am **6., 7. und 8. Juni d. J.** in Lemgo stattfindende Schaufest eine



Verloosung von Vieh & Geräthen



veranstaltet und den Vertrieb der Loose uns übertragen.

Der Preis der Loose ist 3 Mark. Bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Loosen wird ein Freiloos gewährt.

Bestellungen sind unter Beifügung des Betrages franco an uns zu richten. Wiederverkäufern geben wir bis zum 1. Juni d. J. Loose in Commission.

Lemgo. M. Lenzberg Söhne.



Köln-Mindener-Eisenbahn

Neubaustrecke Herford-Demold.

Die Lieferung von lagerhaften Bruchsteinen zu den Fundament- und Kellermauern der Hochbauten auf den Bahnhöfen Herford, Salzuflen, Lage und Detmold soll vergeben werden.

Es sind zu liefern frei Baustelle

ca.	660	cbm.	Bahnhof Herford,
"	380	"	" Salzuflen,
"	120	"	" Lage,
"	1300	"	" Detmold.

Die Lieferungsbedingungen liegen in dem Büreau des Unterzeichneten und denen der Sectionsbaumeister **Schnitger zu Herford** und **Hieronymi zu Detmold** zur Einsicht aus, können auch von diesen Dienststellen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Baustellen resp. Lagerplätze werden auf den Sections-Bau-Büreaux zu Herford und Detmold speciell nachgewiesen.

Die bedingungsmäßigen Steinproben sind mit entsprechender Aufschrift versehen auf denselben Büreaux zu deponiren.

Schriftliche Offerten, welche sich auch auf Theile der Lieferung beziehen können wolle man bis zum **20. Februar** cr. dem Unterzeichneten einreichen.

Minden den 4. Februar 1879.

Der Betriebs-Inspector
Siemsen.

Schon seit 3 Jahren mit großem Erfolge angewendet!

Glückliche Erfindung.

Für Bruch- und an Muttervorfall-Leidende!

Es ist mir gelungen, ein Bruchband zu ermitteln, welches an Bequemlichkeit des Tragens und Zurückhaltung des Bruches sich als das Beste bewährt hat.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband, welches ohne Feder ist, also weder geniren noch brechen kann, worüber fast alle Leidende klagen, kann ungenirt beim Schlafen getragen werden, um allem Verhängnißvollem entgegensehen zu können. Durch immerwährendes Tragen des Bandes kann der Bruch nie hervortreten, die Oeffnung bleibt fortwährend geschlossen, die Hauptsache ist also unbedingt und ohne Zweifel, daß das richtige Tragen eine Heilung oder Verwachsung herbeiführen muß. Durch besondere Construction der mechanischen Pelotte hält dasselbe die schwersten Brüche zurück, es dient für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche ꝛc., ist viel dauerhafter wie andere Bruchbänder und nicht theuer. — Jedem, der an diesem Uebel leidet, rathe ich, dasselbe anzuschaffen, besonders weil man weiß, was dieses Uebel für schwere Folge haben kann.

Garantie für vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle durch den hyogastrischen Gürtel ohne Feder.

Vollkommene Zurückhaltung des Mastdarmvorfalls und bedingte Heilung mittelst tragender elastischer Gürtel.

Diese Apparate wurden wegen ihrer Nützlichkeit in den drei verschiedenen Ausstellungen in Wien, Linz u. Altona mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich wieder in **Detmold, Sonntag 16. Februar** im Hotel **Deutsches Haus, Lemgo, Montag 17. Februar** im Hotel **Wülker, Herford, Dienstag 18. Februar** in **Norig's Hotel** anwesend sein werde und allen Leidenden unentgeltlich Auskunft ertheile. Gleichzeitig lade ich die geehrten hiesigen und auswärtigen Herren Aerzte zur Besichtigung meiner Apparate freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

***C. Bellmann**, pract. Bandagist aus Hamburg.*

Danksagung.

Allen die an der Begräbnißfeier meines lieben Vaters, des Bauerrichters Dröge zu Lieme am 12. d. M. Theil genommen und zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.

Lieme den 14. Febr. 1879.

Fritz Dröge.

Lehrlings-Gesuch

Für ein flottes Colonialwaaren-Geschäft in einer Stadt im Lippeschen wird unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. —

Nähere Auskunft ertheilen

Gebrüder Thospann
in Lemgo.

Lemgo. Auf Antrag der Erben der weil. Eheleute Sasse Nr. 51 u. 52 der Marien Bauerschaft hies. ist anderweiter Termin zum öffentlich meistbietendem Verkaufe der von den letzteren nachgelassenen Grundgüter auf

Donnerstag den 20. d. M.
Morgens 10 Uhr

an hiesigem Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Lemgo den 14. Febr. 1879.

Der Justizmagistrat.
Pothmann.

Auction.

Im Auftrage des Nachlaß-Curators Hrn. Rechtsanwalt A. Clemen zu Lemgo sollen die Nachlaßsachen des vor Kurzem auf dem Gute Breda verstorbenen Inspectors Fr. König am **Mittwoch, 26. d. M.**, von **Morgens 9 Uhr** an in der Bökeschen Wirthschaft zu Hohenhausen gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die zu verkaufenden Gegenstände bestehen aus:

Kleidungsstücken, ein Bett, Jagdgeräthschaften aller Art, eine goldene Uhr mit desgl. Kette, Reit- und Kutschgeschirr, sowie allerlei sonstigen werthvollen Sachen.

Hohenhausen, 11. Febr. 1879.

Rehm, Amtsdiener.

Gegen 120 Stück gefällte starke **Eichen** brauchbar als Bau- und Nutz-Holz, unmittelbar an der Lage'schen Chaussee in den Pinneichen gelegen, sollen an Ort und Stelle am

Montag den 17. d. Mts.
Morgens von **9 Uhr** an

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathhause aus und werden im Termine bekannt gemacht werden.

Detmold, den 6. Febr. 1879.

Der Magistrat.
Dr. L. Heldman.

Amerik. Apfelschnitzen, 9 ℔ 3 ℳ., **hiesiges Schmalz,** per ℔ 50 ₰, **gelb. Java-Caffee,** reinschmeckend per ℔ 1 ℳ. 10 ₰, sowie weichkochende **Erbsen, Bohnen und Linsen** empfiehlt

Lemgo. **L. Cronemeyer.**

Waldsaamen.

Bestellungen erbitte mir baldmöglichst.

Lemgo. **L. Cronemeyer.**

Das

Stiftungsfest

der **freiwilligen Feuerwehr** findet am **16. d. M.** in der **Turnhalle** statt.

6—7½ Uhr Concert
Von 7½—8 **Uhr Pause.**
Von **8 Uhr an Ball.**

Mitglieder zahlen 50 ₰ für Concert u. Ball. Damen werden frei eingeführt.

Nichtmitglieder zahlen 1 ℳ. und sind Festkarten auf dem Rathskeller bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr, später an der Casse zu haben. Frühere Mitglieder die aus der Wehr durch Beschluß des Vorstandes ausgeschlossen sind, können zum Feste nicht zugelassen werden.

Lemgo, 13. Febr. 1879.

Das Festcomitee.

Sonntag den 16. Febr.

Großes Tanzvergnügen

bei

W. Strothmann.

Redaction, Druck und Verlag von F. L. Wagener in Lemgo.